

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 61 (1990)
Heft: 9

Vorwort: Editorial
Autor: Ritter, Erika

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

«Nichts ist realistischer als eine starke Vision», schreibt Andreas Giger in seinem Vorwort zum Buch «Eine Welt für alle, Visionen von globalem Bewusstsein» (Horizonte Verlag). Doch was ist eine Vision? Der Glaube an Wunder, an Dinge, die auf Einbildungskraft beruhen . . . was wiederum «die Seele des niedrigen Volkes erregt, welches weniger Widerstand zu leisten imstande ist (Montaigne, Esais)»? Giger vermerkt weiter: «Visionen sind besser als Horrorvisionen. Sie spielen immer mit der Frage herum: Was wäre, wenn? Sie malen auf die Leinwand unseres Bewusstseins innere Bilder.»

Schwimmt der Gedanke – unter vielen anderen – weiterhin an der Oberfläche, so findet er keine Relevanz. Gelegentlich jedoch wird etwas bewirkt. Entwürfe entstehen und daraus erwachsen neue Möglichkeiten, öffnen sich neue Wege.

Neue Ansätze, Möglichkeiten und Wege finden Sie, liebe Leserinnen und Leser, auch in dieser Fachblatt-Nummer aufgezeichnet:

- Wege der Integration von Heimpensionären/innen in den Heimalltag im Alters- und Pflegeheim «Halten» an der Lenk, als Beispiel für praktische Aktivierung im Alltag,
- oder die Bestrebungen der «Grauen Panther» im Bereich der Alters- und Sozialpolitik (Gespräch mit Alice Liber, Präsidentin der Schweizerischen Grauen Panther).

Im Februar 1989 traf auf der Geschäftsstelle in Zürich ein Brief aus Australien ein: Kelvin Dickens, Leiter der Resthaven Organisation, wünschte sich Informationen über den VSA. Die Resthaven Organisation betreut in Südaustralien gegen 1000 Betagte. Schriftliche Informationen wurden ausgetauscht. Vom 2. bis 4. August 1990 weilten nun Kelvin und Carleeta Dickens in der Schweiz und trafen sich bei dieser Gelegenheit mit Alice Huth von der VSA-Geschäftsstelle.

Hat das Heim noch Zukunft? fragte sich Dr. Imelda Abbt anlässlich der Jubiläumsfeier «120 Jahre Betriebsgemeinschaft Bürgerheim Schaffhausen Künzle-Heim» und stellte Betrachtungen an über den «Geist und Stil des Hauses». Nach Imelda Abbt enthält die Frage nach der Zukunft unserer Heime eine Verdichtung von heutigen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, politischen und anderen Problemen.

Um menschliche Grundfragen in der Betreuung ging es am 1. Kappeler-Forum, der VSA-Tagung für Menschen in helfenden Berufen. Irene Hofstetter nahm an der Tagung im Haus der Stille und Besinnung in Kappel am Albis teil und folgte den Ausführungen von Imelda Abbt und Hermann Siegenthaler, die damit den in Einsiedeln begonnenen Fortbildungszzyklus für betreuend Tätige fortsetzten.

Irene Hofstetter besuchte aber auch eine Ausstellung im «Hochhaus», Küschnacht. In der geschützten Werkstätte des Barbara-Keller-Heims hatten dort beschäftigte geistigbehinderte Frauen und Männer während mehreren Monaten Gelegenheit, zweimal wöchentlich mit der erfahrenen Heilpädagogin und Maltherapeu-



tin Gertrud Schmutz zu malen. Die Möglichkeit wurde von den meisten mit Freude und Eifer wahrgenommen, wie die Ausstellung der Werke zeigte.

An der Tagung der Solothurnischen Heimerzieher-Vereinigung vom 2. November 1989 referierte Werner Fritschi über «Im Heim erziehen – eine Herausforderung». «Ich wurde selber im Heim erzogen, geprägt, war Opfer und bin die Frucht von Heimerziehung. Das Heim war für mich Bedrohung und Chance, Ausgangspunkt meines Lebensskripts», leitete er seine Ausführungen ein und sprach als Betroffener – aber aus grosser Distanz – über die Arbeit in den Heimen.

Die folgenden Beiträge befassen sich mit dem Alter: Dr. Heinrich Erne, Fachlicher Leiter der Stiftung zugunsten Geistigbehinderter und Cerebralgelähmter, Olten, erhielt den Auftrag, zuhanden des Kantons sich mit der Thematik alter geistigbehinderter Menschen auseinanderzusetzen. Erne erarbeitete ein Konzept zur Betreuung alter Geistigbehinderter im Kanton Solothurn.

Wer ist an der Abfassung einer Studienarbeit interessiert? Der Begriffswirrwarr im Bereich der Betagtenarbeit widerspiegelt eine allgemeine Unsicherheit über Ziele und Methoden, ja, über die grundlegenden Menschenbilder. Marina Köhl und Ursula Ruthemann haben sich mit dem «Begriffslabyrinth» auseinandergesetzt und möchten mit ihrer Arbeit die Diskussion um das Problem so vorantreiben, dass sich eine engagierte Person für den Themenkreis interessiert und die vorliegenden Anregungen in einer Studienarbeit aufgreift.

In eine ganz andere Richtung zielt der Beitrag über das Alters- und Pflegeheim «Halten» an der Lenk, den wir bereits eingangs erwähnt haben.

Ein Schulheim wird im Text «150 Jahre Evangelisches Schulheim Langhalde» vorgestellt. Die Langhalde wurde auf christlich orientiertem Fundament aufgebaut und hat sich als ein Hilfswerk über 150 Jahre bewährt. Heimleiter Reto Lareida stellt unsere Leserinnen und Lesern die Langhalde und ihre Geschichte vor.

Ein Heim im Bau: In Langnau am Albis entsteht das neue Taubblindenheim. Nach knapp zweijähriger Bauzeit ist für anfangs Oktober der Einzug ins neue Haus geplant. Ende Juli konnten Besucher auf dem Baugelände eine Gruppe von über 40 jungen Burschen mit ihren Leitern beobachten, die bei strahlendem Sonnenschein mit den Umgebungsarbeiten beschäftigt waren. Dabei handelte es sich um die Dritte Lehrjahr-«Stifte» der Berufsschule für Strassenbauer in Sursee – in Begleitung des gesamten Schulteams. Das Fachblatt hat in Langnau eine Pressekonferenz besucht.

Wiederum finden Sie im Fachblatt einen Nachruf. In St. Gallen verstarb Dr. med. h.c. Hans Ammann, der Pionier der Gehörlosenpädagogik in der Ostschweiz.

Dazwischen und abschliessend enthält unser Heft aber auch Kurzweiliges, Buchbesprechungen und Neues aus den Kantonen.

Herzliche Grüsse

Ihre

